

Schallplatten so beliebt wie vor 30 Jahren

Revival. Bei Gramola hat man bald 100 Jahre Musikgeschichte miterlebt. Heute sind die Schallplattenverkäufe so hoch wie zuletzt in den 1990er-Jahren, und auch die Kassette feiert ein Comeback

VON VERENA RICHTER

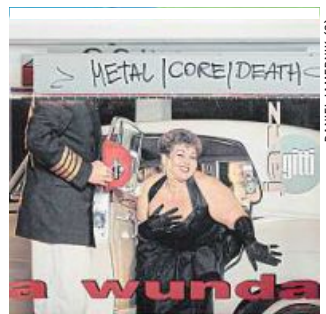
Wirklich tot war die Schallplatte nie. Mit einem Marktanteil von unter einem Prozent verschwand sie aber für zwei Jahrzehnte fast in der Bedeutungslosigkeit. Heute liegen die Verkaufszahlen wieder auf dem Niveau der 1990er-Jahre und der Marktanteil bei über sechs Prozent.

Den Anfang, das Beinahe-Ende und das jetzige Revival hat das Geschäft Gramola in der Inneren Stadt miterlebt. Während das gleichnamige Label die Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre nicht überlebte, konnte sich der kleine Laden halten. Er existiert seit bald 100 Jahren am Graben 16 und wird in vierter Generation von der Familie Winter geführt.

„Zu Zeiten meines Großvaters musste noch ein Geschäftsdienst Schellackplatten zu den Kunden nach Hause schleppen“, erinnert sich Inhaber Richard Winter. Inzwischen verkauft man Musik wesentlich kompakter, spezialisiert vor allem auf Klassik-CDs. Winters Sohn Roland ist im Familienbetrieb der „Anwalt“ der Schallplatten.

Schüler-Lehrer-Umkehr

Das Angebot an neu produzierten Platten hinke der Nachfrage aber hinterher, da viele Presswerke auf lange Zeit ausgebucht sind. Um die Nachfrage überhaupt decken



Manche Cover wecken bei den Kunden alte Erinnerungen



Zeitreise: Das Traditions-geschäft von Richard Winter für Klassik-Fans



Bei Daniel Wenko und Rene Herzog gibt es Live-DJs, Plattenverkauf und frische Küche

zu können, hat man auch Second-Hand-Ware im Sortiment.

„Die Treiber des Booms sind junge Leute, zwischen 15 und 35 Jahren. Es findet eine Lehrer-Schüler-Umkehr statt. Die Älteren orientieren sich am Beispiel ihrer Kinder“, berichtet Winter. Stammkunden, die jahrzehntlang nur CDs kauften, würden nun wieder Schallplatten nachfragen. Für eine Plattensammlung der Mahler-Sinfonien geben manche auch gerne 300 Euro aus, statt 25 Euro für die CD-Sammlung.

„Nur über einen Tonträger kann man sich Musik zu eigen machen: Mozart wird zu meinem Mozart, sobald ich ihn bei mir ins Regal stellen kann. Dann gehört er mir. Streaming ist immer nur ein Ausborgen“,

erklärt Winter – er ist auch der zuständige Branchensprecher der Wiener Wirtschaftskammer – das Phänomen.

Musik aus der Kabine

Vor der Zeit der CD gab es im Gramola noch fünf Vorführkabinen. Manche Kunden verbrachten darin auch gerne zwei Stunden mit dem Hören von Platten. Wenn sich Sohn Roland durchsetzen kann, wird es im Shop bald wieder ein Vorführgerät geben.

Ob der Betrieb weitere 100 Jahre bestehen kann, ist aber fraglich. „Das Mietrecht sieht bei einem Besitzerwechsel die Anhebung der Miete auf ortsübliche Preise vor.

Vinyl in Zahlen

Steigende Verkaufszahlen
Die heimischen Umsätze haben 10 Mio. Euro überschritten. In den USA werden inzwischen mehr Platten als CDs verkauft

Beethovens CD-Standard
Sony legte laut Legende Beethovens 9. Symphonie (ca. 70 Minuten) als Maßstab für die Mindest-Spielzeit der CD fest

400.000

Vinyl-Schallplatten
wurden 2021 in Österreich verkauft

Diese sind durch den starken Zuzug internationaler Ketten in die Höhe geschossen.“ Der Weiterbetrieb würde sich dann nicht mehr rechnen.

Im März wird aus denselben Gründen Wiens älteste Parfümerie am Graben schließen. „Dann gibt es mit uns nur mehr zwei Traditions-geschäfte. Wenn die weg sind, gehört der Graben vollständig den großen Ketten“, befürchtet Winter.

Vinyl und Kaffee

Neben rund 30 Tonträger-geschäften gibt es in Wien zwischen Schallplatten-Cafés und die „Needle Vinyl Bars“. Noch einzigartig ist das „Beats & Beans“ in der Würfelgasse 4 in Rudolfsheim-Fünfhaus. Es ist Gasthaus und Plattenladen in einem.

Zur täglich frischen Küche gibt es Funk, Soul, Jazz und Hip-Hop. Dass Platten-Regale und DJ-Pult im urigen Gastraum nicht fehl am Platz wirkten, wäre sicher nicht

jedem gelungen. „Das Lokal ist unaufgeregt und authentisch. Das schätzen die Leute. Zu unseren Gästen gehören 18-jährige Tiktokler genauso wie eine Gruppe von 70-Jährigen“, sagen die Inhaber Daniel Wenko und Rene Herzog.

Die beiden sind selbst Plattensammler und DJs, Herzog war zehn Jahre Küchenchef in Hotel Stephanie. Live aufgelegt wird im Lokal immer am Freitag und Samstag. Wer zum Stöbern kommt, findet bei „Beats and Beans“ sogar Musikkassetten. Auch sie feiern ein kleines Comeback – zumindest im Hip-Hop, wie die beiden Experten sagen: „Eine Platte oder Kassette zu hören, entschleunigt, weil man ein Album von Anfang bis zum Ende durchhört oder sich bis zur gewünschten Nummer vortastet.“

Als nächstes geplant sind Plattenflohmärkte im Schaniergarten und ein DJ-Workshop als inklusives Sozialprojekt samt Silent Disco.

Aus den Grätzeln

Bundesmitten für den Kutschkermarkt

Währing. Um den Fußverkehr zu steigern und als gleichrangige Fortbewegungsart im Verkehrssystem zu verankern, hat Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (Grüne) einen entsprechenden Förderschwerpunkt ins Leben gerufen. Von diesem will auch Währing profitieren und hat einen „Masterplan Gehen“ für den Bezirk verabschiedet. Dieser ist die Voraussetzung, um diese Mittel zu lukrieren. Eingereicht werden nun für 2023 beispielsweise die Erweiterung des Kutschkermarkts inklusive Baumpflanzungen und Gestaltung der Fußgängerzone.

Ermittlungen wegen Mordverdachts

Leopoldstadt. Mitte Jänner kam es an einem Sonntag zu einer Messerstecherei zwischen zwei Gruppen junger Männer am Praterstern. Als die Polizei eintraf, fanden die Beamten einen jungen Afghanen vor, der blutüberströmt am Boden lag. Der Mann hatte mehrere Stichverletzungen erlitten. Eine Sofortfahndung führte zu fünf Festnahmen. Ein weiterer Verdächtiger, der an der Tat beteiligt gewesen sein soll, wurde festgenommen. Der 24-jährige Afghane soll dem Opfer Stichverletzungen zugefügt zu haben. Die Polizei ermittelt wegen Mordverdachts.



Die Palisaden und ein Großteil der Beplankung sind schon weg

Abriss des Kagrner Stegs läuft

Donaustadt. Seit 10. Jänner wird der bisher unter der Kagrner Brücke verlaufende Holzsteg abgerissen und in Folge durch eine wetterfeste Glasfaser-Kunststoff-Konstruktion ersetzt. Der 128 Meter lange Steg ist ein wichtiger Teil des Radwegenetzes und wird künftig als gemeinsamer Geh- und Radweg geführt. Die Freigabe ist für Juni 2023 geplant.

Gebiss und Geigen: Bilanz im Fundbüro

Stadt Wien. Die Liste an abgegebenen Gegenständen im Zentralen Fundservice ist lang: Neben acht Trompeten und sechs Geigen wurden auch ein blutiges Gebiss, ein Waschbecken sowie ein Schreibtisch verwahrt. Im Vorjahr wurden insgesamt 84.644 Fundstücke abgegeben. Immerhin knapp 60 Prozent der Funde konnten an ihre Besitzer zurückgegeben werden. Die häufigsten Gegenstände, die Wiener verlieren, sind Geldbörsen, Ausweise und Schlüssel, berichtet die Stadt in einer Aussendung. Alle Gegenstände werden ein Jahr lang im Fundservice aufbewahrt.

90 km/h zu schnell: Mann rast über A23

Liesing. Rund 90 km/h zu schnell war ein 50-jähriger Lenker in der Nacht von Montag auf Dienstag auf der A23 im Bereich der Triester Straße unterwegs. 170 statt der erlaubten 80 km/h, berichtet die Polizei in einer Aussendung. Aufgefallen war der Pkw-Polizisten der Polizeiinspektion Preindlgasse, als diese gerade ihren Streifenendienst auf der A23 versehen hatten. Der Lenker, ein 50-jähriger Ukrainer, wurde angehalten. Der Mann musste 1.000 Euro zahlen und wurde angezeigt.

NAMENSTAGE, 10. 2.
Siegmar, Wilhelm, Bruno